

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 6. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen
Einzugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 125

Nummer 8

Donnerstag den 28. Jänner 1926.

51. Jahrgang

Eine kroatische Stimme.

Unter der Ueberschrift „Ein vernünftiger Schritt“ erschien am 22. Jänner l. J. im Zagreber „Jutarnji List“ aus der Feder des Herrn S. Demetrovič, Hauptschriftleiters dieses Blattes, ein Artikel, dem als Kopfnote nachstehende Sätze aus dem Kärntner Memorandum der Deutschen in Slowenien vorangestellt waren: „Gebt den slowenischen Minderheiten in Kärnten die unbegrenzte Möglichkeit der national-kulturellen Selbstverwaltung und Selbstbestimmung! Gebt den slowenischen Minderheiten in Kärnten die Schul- und volle Kulturautonomie!“ Der Artikel, den wir ohne Kommentar bringen, lautet in wörtlicher deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

In Slowenien leben 70.000 Deutsche. Ein beträchtlicher Teil dieser Deutschen ist im deutschen politischen Verein für Slowenien organisiert. In der Leitung dieses Vereines sitzen vernünftige und ernste Leute, die nach der internationalen Anerkennung des SHS-Staates angefaßt der Lage ihre Arbeit und ihre Haltung den neuentstandenen Verhältnissen angepaßt haben, indem sie sich mit den Tatsachen abfanden. Die Gottscheer Deutschen wandten ihre Aufmerksamkeit der Wirtschaft zu, sie ließen sich nicht in politische Kämpfe und Wirrungen ein. Sie leben in geschlossener Menge und behalten ihre Gewohnheiten, Sitten und ihren nationalen Charakter aufrecht. Dasen des Deutschtums sind in Steiermark zurückgeblieben, und zwar in größeren Städten und Märkten wie Maribor, Celje, Ptuj, Rogatec. Alle übrigen Dasen sind unbedeutend, weil, soviel Deutsche es auch in den kleineren Orten gibt, dies verstreut verteilte Familien sind, die in nationaler Beziehung keine Präzedenzen haben. In den erwähnten Orten repräsentieren die Deutschen einen beträchtlichen Faktor in kultureller, ganz sicher aber in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Deutschen haben in diesen Gegenden einen beträchtlichen Einfluß auf die Wirtschaft und mit ihrem Kapital arbeiten sie in einem großen Teil der slowenischen Industrie mit.

Chauvinistische Richtungen sowohl auf Seite der

Deutschen als der Slowenen, bei den letzteren in der selbständigen demokratischen Partei organisiert, verhinderten auf beiden Seiten das Auftreten vernünftiger Elemente, die auf eine friedliche Verständigung hinarbeiten. Die Beziehungen verschärften sich besonders, als gewisse Elemente unter dem Schutz der Amtsgewalt, welche Prjav und Genossen in Händen hatten, und unter dem Schein, daß das zum Nutzen der Slowenen gemacht werde, das „Deutsche Haus“ in Celje wegnahmer. Die verschiedenen Skandalösen „Nationalisierungen“ entfachten unter den Deutschen, die sich auch in wirtschaftlicher Hinsicht bedroht fühlten, natürlich Erbitterung. Die Veranlasser der „Nationalisierung“ erzählten dem slowenischen Volke, daß alles, was sie tuer, nur im Interesse des slowenischen Volkes liege. Das Volk, das natürlich erbittert über die Deutschen war, weil es sich ihrer Tätigkeit in der Vergangenheit zu Zeiten Oesterreichs erinnerte, billigte dieses Vorgehen, das unter dem Mantel des nationalen Kampfes bloß der leichten Bereicherung der „nationalen Arbeiter“ zu dienen hatte.

Die bedrohten Deutschen wandten sich auf alle Seiten um Hilfe, und als die „Orjuna“ unter Anführung von Agitatoren der selbständigen demokratischen Partei am Tage des traditionellen Jägerballs in das „Deutsche Haus“ in Celje eindringen wollte, geschah es, daß das Haus, in dem sich die Deutschen unterhielten, militär umzingelt wurde, Slowenen mit serbischen Offizieren, was das allerschönste ist! Um die Macht gewisser Elemente zu beweisen, wurden sonntags junge Orjunaschen in schwarzen Hemden in die Straßen von Celje spazieren geschickt, unter dem Mantel des Sokolismus wurden in Rogotec und anderswo Uekungen abgehalten, aus denen Progrome hätten entstehen können.

Solche Expeditionen führten Lehrer, Amtsangestellte und Personen an, die sich nicht durch ihre

neten Dr. Wilson für die slowenisch-kroatischen Gruppen und Orja von Szabo für die ungarischen Gruppen vorgenommen worden. Von den Einberufern wurde auf einer Zusammenkunft in Dresden am 25. August der endgültige Text des Einladungserschreibens festgesetzt und mir die Durchführung aller Vorbereitungs- und Organisationsarbeiten zur Tagung übertragen. Auf diese Arbeiten und speziell auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg stellten, hier näher einzugehen, ist leider nicht möglich. Man stelle sich jedoch vor, wie die Nachricht von der bevorstehenden Tagung auf die chauvinistischen Kreise aller durch Minderheitenschutzstimmungen gebundener Staaten wirkte. Die von verschiedener Seite unternommenen Versuche, durch Pressenandover usw. die Ziele der Veranstaltung zu erschüttern, konnten glücklicherweise durch rechtzeitig durchgeführte Organisationsarbeiten pariert werden.

So ist die erste europäische Nationalitätentagung am 15. Oktober unter größtmöglicher Anwesenheit eröffnet worden. Zur Eröffnungserhebung waren in der Tat die wesentlichen Führer von mehr als 30 nationalen Gruppen aus den verschiedensten europäischen Staaten an Ort und Stelle erschienen. Wohl standen sich viele dieser Delegierten anfangs sehr misstrauisch gegenüber, doch angesichts der reichen gemeinsamen Interessen und der Uebereinstimmung in vielen grundsätzlichen Anschauungen mußte dieses Misstrauen von Stunde zu Stunde schwinden. Ueberhaupt darf festgehalten werden, daß alle anfänglichen Beschwä-

Fähigkeiten und Qualifikationen zu Positionen erheben konnten, sondern welche der „nationalen Arbeit“ dienen, um sich einzuschmeicheln. Die schwarzen Hemden erregten am ersten Tag Respekt, an dem anderen Sonntagen mitleidiges Lächeln und weiterhin Gleichgültigkeit.

Zur Zeit des chauvinistischsten Kampfes auf der einen und auf der anderen Seite meldete sich wiederholt Herr Dr. Camillo Morocutti, ein nüchternen und gemäßigter Sozialpolitiker, einer der Führer des Deutschtums in Slowenien. Er bekämpfte in seinen Artikeln mit unzweifelhafter Logik die chauvinistischen Angriffe und Kämpfe und trat für eine demokratische Toleranz gegenüber den nationalen Minderheiten ein. Herr Morocutti aus Sv. Jilj an unserer steirischen Grenze wurde vom ersten Tage unseres Staates an zum Apostel des Friedens und der Verständigung zwischen den Deutschen und Slowenen. Eine undankbare Aufgabe und Rolle. Demagogen und Chauvinisten kamen früher und schneller zur Geltung. Zur selben Zeit trat auch der „Jutarnji List“ im Interesse der Achtung der kulturellen Rechte der Minderheiten in unserem Staate auf mit der Argumentation: Wenn wir vor der ausländischen Welt die Selbstbestimmung, die Kultur- und Schulautonomie für unsere Minderheiten verlangen, dann müssen auch wir und zuhause gegenüber unseren nationalen Minderheiten mit gutem Beispiel vorangehen. Natürlich griffen mich die blinden Chauvinisten am den „Jutro“ herum wegen einer derartigen Schreibweise auf das heftigste an. Es sei ihnen verziehen! Wir werden sehen, wem die Zeit recht geben wird.

Am 16. Dezember v. J. beschloß der politische Verein der Deutschen in seiner Sitzung auf Antrag Dr. Morocutti's, die Kärntner Landesregierung zu bitten, daß sie den Kärntner Slowenen die kulturelle Autonomie gebe. Die Deutschen aus Slowenien überreichten auch gelegentlich der Versammlung des Herrn

tungen — Ausfälle gegen die eigenen Staaten, Konflikte zwischen den Delegierten der verschiedenen Gruppen usw. — sich als unbegründet erwiesen resp. daß unsere Organisationsgruppe und vor allem die Leitung der Versammlung durch Dr. Wilson sich aufs glänzendste bewährten.

Abschließend möchte ich noch bemerken, daß die größten und wesentlichsten Schwierigkeiten bei Vorbereitung und Organisation der Genfer Tagung der Zeitmangel sowie der völlige Mangel an Hilfskräften waren. Die gesamte Organisations- und Vorbereitungs-tätigkeit — inklusive aller Reisen — mußte in einer minimalen Frist von etwa 3 1/2 Monaten erledigt werden, da für den Fall eines weiteren Hinausschiebens der Tagung die Gefahr bestand, von gegnerischer Seite könne es dann zu einer systematischen Entstellung unserer Pläne und Absichten kommen. Als einziger Helfer bet aller Arbeit, und speziell beim Verbindungs-dienst mit den ca. 100 Politikern aller Länder, stand mir in unermüdlicher Tätigkeit nur Dr. L. von Rentel, ein Landsmann, zur Seite.

Doch noch dem glücklichen Verlauf der ersten Nationalitätentagung wird niemand und mehr an der offenen Vorarbeit und Einberufung der nächsten Tagung hängen, aus welchem Grunde unsere Arbeit jetzt selbstredend in einem ganz außerordentlichen Maße erleichtert und vereinfacht wird. Der erste und schwerste Schritt liegt eben hinter uns, und wie die Presseäußerungen aus aller Welt es zeigen, dürfen wir jetzt hoffnungsfreudig in die Zukunft sehen.

Wie die Genfer Tagung zustande kam.

Von Dr. E. Annemede, Bernau, Götland.

II.

Als es sich wöchentlich dieser Verhandlungen an Ort und Stelle herausgestellt hatte, daß für alle Gruppen ein gemeinsamer Verhandlungsboden bestand, ja mich noch, daß die in der Denkschrift dargelegten Präzedenzen von ihnen nicht nur mit Genugtuung aufgenommen wurden, sondern daß sie sich auch den in ihr dargelegten Bedingungen. — Beschränkung auf Europa, keine Behandlung individueller Fragen, vorüberige Festlegung der Programmpunkte usw. — beugten, da war der Augenblick gekommen, um an die Durchführung einer ersten Zusammenkunft zwischen den Vertretern der verschiedenen großen nationalen Gruppen zu gehen. Die erste Aussprache fand am 8. Juli während des Kongresses der Völkerverbündigten auf meine Einladung hin in Warschau, im Hotel „Angleterre“, statt. Auf dieser Sitzung, an welcher Abgeordnete der ungarischen, der deutschen, der ukrainischen der litauischen und anderer Minderheitsgruppen teilnahmen, wurde der prinzipielle Einverständnis erzielt, die Tagung noch im Herbst dieses Jahres und entsprechend den vorgeschlagenen Grundsätzen abzuhalten. Damals wurde auch endgültig beschlossen, daß die Einladung zur Tagung von 3-4 Vertretern der großen nationalen Gruppen ausgehen sollte. Die Einladung ist dann von Dr. Paul Schiemann für die deutschen Gruppen, Abgeord-

Radić in Maribor eine Denkschrift, in welcher sie bitten, daß den Deutschen in unserem Staate die Kulturautonomie gegeben werde, weil sie lokale Elemente sind, bereit, in diesem Staat zu leben, alle Staatsbürgerpflichten zu erfüllen und Abgaben an Gut und Blut zu tragen wie alle anderen.

Nach sieben Jahren Streit melden sich allmählich Helligkeit und Vernunft. Wir haben unter Italien eine halbe Million unseres besten kroatischen und slowenischen Elements; während die Italiener in Tirol die Namen der Orte italienisieren und zur Italienisierung der Familiennamen zwingen, zeigt sich auf der Brandstätte des Chauvinismus durch Initiative des Herrn Morocutti ein Gegenseitigkeitsvorschlag für die gerechte Lösung der Frage der nationalen Minderheiten. Dieser Vorschlag bringt in die Staaten, die sich verständigen, Ordnung und Frieden. Das italienische Vorgehen, heute gegen die Deutschen, morgen aber gegen die Slowenen und Kroaten, wird unbedingt — Freudenta schaffen.

Politische Rundschau.

Inland.

Für Handel und Industrie weniger Geld als für vertrauliche Zwecke.

Am 23. Jänner wurde im Finanzausschuß das Budget des Handels- und Industrieministeriums angenommen, welches 95.817.000 Dinar beträgt, also um 3.473.000 Dinar weniger als das vorjährige. Die Redner der Opposition stellten fest, daß für ein so wichtiges Ministerium weniger Geld da sei als für die Dispositionsfonde und daß die Kompetenzen dieses Ministeriums von anderen Ministerien, wie vom Finanzministerium, vom Außenministerium und vom Unterrichtsministerium (Gewerbeschulen) weggenommen werden. Abg. Dr. Kulovec kritisierte die Industriepolitik des Sektionschefs im Handelsministerium Savić, der das Haupthindernis für die Entwicklung der slowenischen Industrie sei.

Kein Geld für die Verbindung Sloweniens mit dem Meere.

Am 22. Jänner wurde im Finanzausschuß das Budget des Verkehrsministeriums verhandelt. Der Minister Miletić erklärte, daß es ursprünglich über 5 Milliarden betragen habe, dann aber auf 3 Milliarden 142 Millionen herabgesetzt worden sei. Die Zahl der Lokomotiven in unserem Staate betrage 2005, von denen 1179 verkehrsfähig seien, die Zahl der Waggonen 48.472, von denen sich 21.550 im Verkehr befinden. Auf Rechnung der Reparaturen habe man 582 Kilometer Eisenbahnschienen bekommen. Die Reduzierungen betragen zusammen 130.906.061 Dinar. Der selbständige Demokrat Abg. Dr. Popović tabelte es, daß im Budget für die neue Eisenbahnverbindung Sloweniens mit dem Meere kein Geld ausgesetzt wurde.

Eine stürmische Debatte über das Budget des Unterrichtsministeriums.

Am 25. Jänner wurde im Finanzausschuß das Budget des Unterrichtsministeriums verhandelt. Unterrichtsminister Radić legte dar, daß die Zahl der Kinder, welche keine Schulen besuchen, im ganzen Staate 400.000 betrage; es müßten wenigstens noch 4000 Schulen bzw. 8000 Klassen eröffnet werden. Bei den Mittelschulen sei die Hauptfrage die zu große Zahl dieser Schulen, die herabgesetzt werden müsse. Für die Hochschulen seien die Zuwendungen zu ungleich. Zagreb habe auf Rechnung der Inzestitionen 23, Zagreb 12 und Ljubljana nur 2 einhalb Millionen Dinar bekommen. Dieses Unrecht müsse beseitigt werden. Sowohl in den Mittelschulen als in den Hochschulen sei die Zahl der Lehrstunden der Professoren zu niedrig. Er werde ein Gesetz einbringen, das die Mindestzahl der Lehrstunden erhöht, ebenso ein Gesetz gegen die Studentenstreiks, weil es nicht angehe, daß diese z. B. gegen ihren Unterrichtsminister demonstrieren. Als er in das Ministerium gekommen sei, habe er gesehen, daß es da Arbeiter und Drohnen gebe, weshalb er das Personal reduziert habe. Während der darauffolgenden Rede des Abg. Pribičević kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen diesem und Radić. Als Pribičević die Stelle eines Unterstaatssekretärs im Unterrichtsministerium als unnötig bezeichnete, weil dieser nichts arbeite, rief Radić: „Ihre Informationen werden wir in Zukunft verhindern!“ Pribičević:

„Gerade von Ihren Beuten habe ich das erfahren, weil mit Ausnahme Ihrer Leute und Ihrer Familie niemand mehr dort ist“. Radić (springt auf und haut mit der Faust auf das Pult): „Von wem haben Sie das gehört? Wenn Sie es nicht sagen, sind Sie ein gewöhnlicher Lügner!“ Pribičević: „Der Herr Unterrichtsminister ist ein sehr unanständiger Mensch. Ich bin hier Abgeordneter und der Minister ist dazu da, daß er anständig erwidert.“ Abg. Pribičević bespricht die Pensionierung der Zagreber Hochschulprofessoren und meint, daß das ein Racheakt an Personen sei, die für den König auch damals kämpften, als Radić gegen ihn gekämpft habe. Radić: „Was mischen Sie den König da herein?“ Pribičević: „Das ist wahr, Herr Radić. Es ist ein Skandal, daß Sie, der Sie amnestiert sind, der Sie Hochverrat betrieben haben, Leute aus dem Staatsdienste werfen, die für diesen Staat gekämpft haben. Ich protestiere, daß nationale Elemente aus dem Staatsdienst entlassen werden!“ Radić: „Was für Komödien sind das! Ich bitte Sie, Herr Präsident, diesen Herrn zur Ordnung zu rufen!“ Pribičević: „Skandal, daß ein nationaler Mann über diesen Herrn nicht sprechen darf!“ Radić: „Herr Präsident, wenn Sie ihn nicht zur Ordnung rufen, werde ich mich entfernen!“ Präsident Radonjić wiederholt den Ordnungsruf. Im Verlaufe der Debatte trat auch der Davidović-Abgeordnete Agatonović als Redner auf. Radić rief aus: „Hat denn die Opposition keinen vernünftigeren Menschen, den sie als Redner aufstellen könnte?“ Dieser Zwischenruf regte den Abg. Agatonović sehr auf. Ganz bleich und zitternd trat er zur Ministerbank und schrie mit zorniger Stimme: „Herr Minister, ich erlaube Ihnen nicht, daß Sie so mit mir reden, weil ich auch anders kann!“ Dabei schwenkte er die Faust, als wolle er dem Minister eine Ohrfeige geben. Im letzten Moment beherrschte er sich jedoch und ging auf seinen Platz zurück. Bezeichnend für den Ton, der in dieser Abend Sitzung herrschte, war ein Zwischenruf aus den Reihen der Opposition, der sich auf dem Minister bezog: „Herr Präsident, ich trinke keinen Wein. Wenn aber jemand nicht ohne Wein nachtmahlen kann, sollen doch abends keine Sitzungen stattfinden!“ Das Budget wurde gegen 3 Uhr morgens mit 17 gegen 9 Stimmen angenommen.

Ausland.

Deutschland für die Rechte der nationalen Minderheiten.

Dieser Tage fanden in Berlin Besprechungen zwischen dem Präsidenten des österreichischen Nationalrates Dr. Dinghofer und den deutschen Staatsmännern Dr. Luther und Dr. Stresemann statt, die sich um einen wirtschaftlichen Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich bewegten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland, sobald es in den Völkerbund eingetreten sein wird, für die Rechte der deutschen Minderheiten nachdrücklich eintreten werde.

Russisches Ultimatum an China.

Der russische Volkskommissär für Aeußeres hat dem chinesischen Präsidenten Tuan-Tsching-Tsi durch den Peking-Gesandten Karachan eine mit drei Tagen befristete Note übermitteln lassen, in welcher die Freilassung des durch Soldaten des chinesischen Generals Tchang-Tso-Lin verhafteten Direktors der chinesischen Ostbahn Iwanow und die Wiederherstellung der Ordnung auf der ganz in den Händen Tchang-Tso-Lins befindlichen Bahn im Sinne des Vertrages vom Oktober 1924 gefordert wird. In China spielt sich gegenwärtig ein erbitterter Kampf zwischen den Interessen Englands, Amerikas und Russlands ab, der für den fernsten Osten eine bedeutende Kriegsgefahr darstellt. Vorläufig scheint sie allerdings insofern behoben zu sein, als sich General Tchang-Tso-Lin den Forderungen der Russen gebeugt und alle verhaftete Sowjetbeamten in Freiheit gelassen hat.

Aus Stadt und Land.

Aus der Budgetsitzung des Marburger Gemeinderates. Die Sitzung des Marburger Gemeinderates am Donnerstag, dem 21. Jänner, befaßte sich mit dem Gemeindevoranschlag für das Jahr 1926 als dem einzigen Punkt der Tagesordnung. Der Referent des Finanzausschusses, Bürgermeisterstellvertreter Dr. Lipold, gab einen Überblick über die Richtlinien der Gemeindegewirtschaft sowie über die Tätigkeit der Gemeinde im vorverflossenen Geschäftsjahre. Nach seinen Ausführungen weist der ordentliche Verkehr an Bedarf Din 9.467.159,

an Deckung Din 9.364.023.50, also einen Fehlbetrag von Din 63.083.50 auf. Der außerordentliche Verkehr sieht an Bedarf Din 8.658.000, an Deckung Din 4.935.100 vor, so daß sich ein Abgang von 3.726.900 Din ergibt. Die Bilanz aus dem Gesamtvoranschlag stellt sich, wie folgt: Bedarf Din 18.283.159, Deckung Din 14.468.123.50, Fehlbetrag Din 3.789.983.50. Der Fehlbetrag soll durch eine Anleihe im Auslande gedeckt werden. An den Bericht des Finanzreferenten schloß sich die Generaldebatte, bei welcher Gelegenheit die Sozialisten die Gemeindegewirtschaft kritisierten, indem sie die Gemeindegewirtschaftspolitik unter ihrer Aera mit der heutigen des Nationalen Blocks verglichen, diesem Mängel an sozialem Empfinden nachwiesen und auch das undemokratische Wahlgesetz in Kritik zogen. Hierauf ergriff im Namen des deutschen Gemeinderatsklubs SR Julius Pfriemer das Wort. Er kritisierte vor allem die Tatsache, daß die Verwaltung der Stadtgemeinde mit einem Etat von rund Din 4.200.000 — nicht weniger als 45 Prozent der ordentlichen Einnahmen verschrieben habe. Dieses Verhältnis werde sich in nicht allzu langer Zeit noch ungünstiger gestalten, weil in den Jahren nach dem Umsturz Beamte eingestellt wurden, denen eine große Anzahl von Dienstjahren wegen früherer Progris in die Pension eingerechnet wurde. Bei Neuanstellungen von Beamten müsse in Zukunft in dieser Richtung mit größter Strenge vorgegangen werden. Redner bemängelte ferner die außerordentliche Höhe der Ranzelerfordernisse und verlangte, daß in Zukunft der Voranschlag vor Übergabe an die Gemeinderatsmitglieder durch eine Sachverständigenkommission aus der Mitte des Gemeinderates durchberaten werde. In technischer Beziehung bemängelte er, daß der voraussichtliche Gebahrungszug des Gaswerkes nicht berücksichtigt ist, ebensowenig die Zinsen der schwebenden Schuld, daß weiters entgegen dem im Jahre 1925 angenommenen Grundsatze, Grundanläufe in die außerordentliche Gebahrung aufzunehmen, ein Betrag von Din 400.000 für die Erweiterung des Friedhofes in die ordentliche Gebahrung bzw. in den Voranschlag der Bestattungsanstalt einbezogen wurde. Nach den Erwiderungen des Referenten wurde die Spezialdebatte eröffnet und über die einzelnen Kapitel abgestimmt. Zum Posten Schulwesen ergriff SR Dr. Mähleisen das Wort und verwies darauf, daß trotz des außerordentlich hohen Erfordernisses von rund Din 1.230.000 — der deutschen Minderheit so gut wie nichts geboten wurde, da die deutsche Mädchenbürgerschule systematisch abgebaut und die deutschen Volksschulklassen zusammengelegt wurden, so daß der Unterrichtserfolg auf das bedenklichste leidet, alles dies trotz der Tatsache, daß ein wesentlicher Teil der Gemeindeeinnahmen von deutschen Steuerzahlern herrührt. Anstatt sich auch für die Belange der deutschen Gemeindegewinnossen einzusetzen, habe die Mehrheit jede Einflussnahme auf die Minderheitsschulen abgelehnt. Nur der Widerstand der örtlichen Faktoren habe zur Vermeidung des deutschen Schulwesens geführt. Redner erklärte, daß die deutsche Minderheit in Frieden mit der slowenischen Mehrheit leben wolle, daß sie aber

Licht bewirtschaften

heißt, mit Licht Geld verdienen. Den Irrglauben vom Luxus des elektrischen Lichtes beseitigt die Lichtwirtschaft. Jeder lerne Licht richtig anwenden. Der Betriebsleiter muß seine Selbstkosten darauf prüfen, um wieviel sie durch verbesserte Beleuchtung vermindert werden können.

OSRAM

für ihr Schulwesen und ihre sonstigen kulturellen Bedürfnisse eine freie Entwicklung verlange. Redner erwarte, daß die lokale Betätigung der Deutschen im Sinne des Genfer Friedenswerkes in naher Zukunft zu einer Aenderung in der bisherigen Stellung des Gemeinderates zur Frage der deutschen Minoritätsschulen führen werde. Wegen des bisherigen Verhaltens der Mehrheit werde jedoch kein Klub gegen die Annahme des Titels Schulwesen stimmen. Zum Posten städtische Unternehmungen und Steuern ergriß SR Pirmer das Wort, indem er sich gegen die Erhöhung der Gemeindefinanz auf Wein von 300 auf 400 Prozent ausdrückte und andererseits die Aufrechterhaltung der bisherigen Luftfahrtssteuer für Kinos im vollen Betrage von 20 Prozent entgegen der vorgesehenen Ermäßigung auf 12 Prozent beantragte. Er betonte, daß diese Auflage in letzter Linie die Produzenten treffe, somit die bäuerliche Bevölkerung des Kreises Maribor, weil die hier erzeugten leichteren Weine ihren Absatz vornehmlich im Gebiete der Stadt Maribor finden. Dadurch werde die Konsumfähigkeit der bäuerlichen Bevölkerung beeinträchtigt, was sich wieder im Rückgang des städtischen Handels und Gewerbes auswirken werde. Es sei nicht zu verantworten, eine direkte Luxussteuer, als welche sich die Kinossteuer darstellt, herabzusetzen und andererseits eine Konsumsteuer zu erhöhen. Schließlich wurde zur Abstimmung über den gesamten Voranschlag geschritten, wobei sich jedoch herausstellte, daß bei der Zählung der Stimmen ein Fehler unterlaufen war, sodaß sich der Bürgermeister genötigt sah, die Fortsetzung der Sitzung, die bis 11 Uhr nachts gedauert hatte, für den nächsten Tag anzuordnen, in welcher schließlich der Gemeindevoranschlag mit 25 gegen 6 Stimmen angenommen wurde.

Vom Marburger Stadtverschönerungsvereine. Nach Mitteilung slowenischer Blätter hat der Marburger Stadtverschönerungsverein die Erklärung abgegeben, daß er nicht mehr in der Lage sei, die Agenden zu führen, daher die Stadtgemeinde Maribor durch das Bismarck in Zukunft die städtischen Anlagen verwalten werde. Diese Erklärung ist ein trauriges Zeichen der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik. Der Stadtverschönerungsverein besteht schon seit Jahrzehnten und sein Verdienst war es, viel zur Verschönerung der Stadt beigetragen zu haben; er hat durch die Opferwilligkeit den schönen Stadtpark geschaffen, der gewiß der Stolz der Stadt ist, die Anlagen am Kalvarienberg, die Promenade Kamnic, die Magdalenen-Anlagen und die sonstigen in der Stadt befindlichen öffentlichen Gärten. Er war ein vollkommen unpolitischer Verein, bei welchem Deutsche und Slowenen, die eines guten Willens waren, gerne Aufnahme fanden und in friedlichem Wettbewerbe bemüht waren, an der Verschönerung der Stadt mitzuarbeiten. Nach dem Umsturz genügte den neuen Machthabern dieses Zusammenarbeiten nicht mehr, es mußte auch dieser Verein „erobert“ werden. In einer anfangs des Jahres 1919 stattgefundenen Versammlung im unteren Kaffinosaale erschienen plötzlich eine Anzahl von Personen, die durch eine Rechtsbeugung der Sitzungen als Mitglieder anerkannt wurden und welche den alten verdienten Ausschuss aus dem Vereine herausdrängten und einen neuen slowenischen Ausschuss wählten. Die Tätigkeit des neuen Ausschusses bestand vor allem darin, daß sämtliche deutsche Tafeln entfernt und an deren Stelle rein slowenische Tafeln angebracht wurden, daher die bekannte Fassadenpolitik, wie sie bei den übrigen deutschen Vermögen angewendet wurde, auch hier Platz griff. Dann wurden sämtliche Denkmäler demoliert; das Denkmal des Seehelden Tegetthoff sogar unter Assistenz der Soldaten des Generals Raifer, das Standbild des Erzherzogs Johann, der soviel für seine Unterstreiter ohne Unterschied der Nation geleistet hat, wie auch die übrigen Denkmäler demoliert. Man merkt, daß den neuen Hinzugezogenen Stadtparkanlagen vollkommen fremd waren, da man auf den Parkrasen oft bei Tageszeit Leute wie auf Wiesen lagern sah, die Blumen wurden abgerissen, die seltene Alpenfloralage auf dem sogenannten Rosenhügel vollkommen verwüßt. Die Wege wurden vernachlässigt und die neuen Funktionäre kümmerten sich überhaupt nicht um ihre Pflichten. Während früher die einzelnen Funktionäre des Vereines verpflichtet waren, täglich den Stadtpark und die übrigen Anlagen zu begehen und so jeder Anflug abgestellt wurde, kümmerte sich jetzt kein Funktionär darum, daher sieht man bis in jüngster Zeit Bänke zertrümmert, die Umfriedungen ausgerissen und steht ruhig zu, wie dies von der Schuljugend, und zwar oft bei helllichem Tag, gemacht wird. Spaziergänger finden in der Frühe oft die Bänke als Klosett benützt, wahrscheinlich erinnern die Lehnen derselben viele Zugewanderte an die im

Säben üblichen Sitzstangen. Ueber den Zustand am Eisplatz, das Versackenlassen der dortigen Pavillons haben wir schon berichtet und heute, nachdem es schon mehrere Tage nicht geschneit hat, liegt noch der Schnee am Eislaufplatz, ohne daß es jemand beigefallen wäre, den Leich zum Eislaufen benutzbar zu machen. Die Mitglieder, welche zum Zwecke des Finanzielles des deutschen Ausschusses in den Verein eingetreten waren, leisteten keine Mitgliedsbeiträge mehr, ihren Zweck hatten sie ja erreicht. Eine große Enttäuschung bildete für die neuen Machthaber auch der Umstand, daß sie ursprünglich der Meinung waren, die Anlagen seien Vereinsbesitz und sie könnten über dasselbe eventuell durch Abverkauf verfügen. Es bestand sogar eine Zeit der Streit darüber, ob der Volksgarten dem Verschönerungsverein oder der Stadtgemeinde gehöre. Als nun die Mitglieder des Stadtverschönerungsvereines ersuchten, daß sie nur Verwalter des städtischen Vermögens seien und nicht Eigentümer desselben, war das Interesse für dasselbe vollkommen erloschen; die Begeisterung und der Opfermut, für das allgemeine Beste etwas zu tun, bestand ja nicht. So ist es gekommen, daß der blühende Verein, welcher ohne nennenswerte Unterstützung und Belastung der Stadtgemeinde durch freiwillige Spenden der Mitglieder und durch eine gewissenhafte, pflichtgemäße Durchführung der übertragenen Aufgaben soviel zur Verschönerung der Stadt beigetragen hat, sich nun auflöst, weil er die Unmöglichkeit einsehend, auf die von ihm bisher gelebte Art seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Stadtgemeinde soll nun selbst in eigener Regie die Verwaltung der öffentlichen Anlagen übernehmen, es soll durch die bezahlten Kräfte des Banamtes das, was bisher unentgeltlich von den Mitgliedern des Verschönerungsvereines geleistet wurde, durchgeführt werden. Dies bedeutet selbstverständlich eine bedeutende Belastung des Stadtsäckels, da ja einerseits die bezahlten Kräfte bedeutenden Selbstaufwand erfordern, andererseits die Erfahrung lehrt, daß bei Privatbetrieben und entsprechender Beaufsichtigung bedeutend weniger Arbeitsstunden aufzuwenden sind. Es liegt daher wieder ein neues Fiasko der hiesigen Wirtschaftspolitik vor, unter dem nicht nur die deutschen Steuerträger, sondern auch die slowenischen Mitbürger leiden müssen. Höchste Zeit wäre es, daß endlich die Einsicht bei den heutigen Machthabern Platz greift, daß durch nationalen Chauvinismus Wirtschaftsfragen nicht gelöst werden können.

Kümmert euch um euer Wahlrecht! Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wählerverzeichnisse vom 30. Mai 1922, Zl. 184, Amtsblatt für Slowenien vom 24. Juni 1922, Nr. 67, müssen die Gemeindevoranschläge in der Zeit vom 1. bis einschließlich 31. Jänner l. J. die Richtig-

stellung der Wählerverzeichnisse amtlich durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit werden alle Personen, die das Wahlrecht haben, bisher aber nicht eingetragen waren, in die Wählerverzeichnisse eingeschrieben. Die Gemeinden schreiben Soldaten, die ihre Dienstzeit abgedient haben, amtlich ein, ebenso Soldaten, die in diesem Jahr ihre Zeit zu Ende dienen. Das Wahlrecht für die Wahlen in das Parlament, in die Gebietsversammlung, in die Bezirksversammlung und in die Gemeindevertretung haben alle männlichen Staatsbürger, die bis einschließlich 31. I. M. das 21. Lebensjahr vollenden und bis zu diesem Tage wenigstens schon 6 Monate regelmäßig in der betreffenden Gemeinde wohnen. Kümmert euch also um euer Wahlrecht! Die Zeit geht zu Ende!

Die Freiwillige Feuerwehr in Maribor und deren Rettungsabteilung hält am Freitag, dem 29. Jänner d. J., ihre Hauptversammlung ab.

Sein 80. Lebensjahr vollendete am 24. Jänner d. J. Herr Josef Rohmann, Mitinhaber der Firma Pagel & Rohmann in Maribor, in vollster körperlicher und geistiger Frische.

Der Philatelistenverein „Orient“ in Selje teilt mit: Am 16. Jänner l. J., 8 Uhr abends, wurde unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Josef Pirce im Klublokal (Hotel Zumer) unter großer Beteiligung seitens der Mitglieder die Generalversammlung über das abgelaufene Vereinsjahr abgehalten. Nach Begrüßung der Anwesenden stellte der Obmann die Beschlussfähigkeit fest und erstattete seinen Bericht über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahr, welche als sehr befriedigend zu bezeichnen ist. Sodann erstattete über Kassier Herr Dentist E. G. Hoppe den Kassabericht und zufolge Antrag der Kassaprüfer wurde ihm nicht allein die Absolution erteilt, sondern für sein erfolgreiches Wirken auch der wärmste Dank des Vereines ausgesprochen. Nach vorgenommener Ergänzungswahl des Ausschusses wurde auf Antrag der Vereinsleitung die Errichtung einer Jugendsektion beschlossen und zum Organisator derselben wurde das Mitglied Herr Cvetko Sobec erwählt. Die Anregung von Seite der Mitglieder, am Samstag, dem 30. Jänner 1926, 8 Uhr abends, einen gemächlichen Philatelisten-Vereinsabend zu veranstalten, wurde beifällig begrüßt. Die Mitglieder des Vereines wurden ersucht, sich diesen Abend freizuhalten, Freunde und Gäste mit ihren Damen und Bekannte einzuführen; insbesondere für die Damenwelt sollen große Überraschungen geboten werden. Der Obmann schloß die Sitzung um 11 Uhr mit Dankesworten an die Mitglieder und den arbeitsfreudigen Ausschuss.

Philatelistenverein „Orient“ in Selje, Jugendsektion. Zusammenkunft der Sammlerjugend mit aufklärenden Vorträgen am Sonntag, dem 31. I. M. um halb 10 Uhr vormittags, im Vereinslokal „Hotel Zumer“.

Maskenkränzchen. Der Sportklub „Sostanj“ gibt hiemit bekannt, daß das heutige Maskenkränzchen nicht wie zuerst beabsichtigt am 1. Feber, sondern am 30. Jänner 1926 in den Räumen des Hotels „Unio“ in Sostanj stattfindet.

Aus der Schreibmaschinenbranche. Die Firma Ant. Rud. Legat & Co., in Maribor, bisher Alleinvertrieb der „Continental“-Schreibmaschine wird, einem allgemeinen Wunsch und Bedürfnis Rechnung tragend, nunmehr außer der „Continental“ noch andere führende Weltmarken wie „Underwood“, „Smith & Bros“, „Remington“, „Miler“-Schreibmaschinen usw. fabriksneu und gebraucht zu Originalpreisen stets auf Lager haben. Verkaufsbüro Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100

Neue Kurse für Maschinenschreiben, slowenische und deutsche Stenographie sowie Buchhaltung beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 3. Februar d. J. Auskünfte und Prospekte im Schreibmaschinengeschäfte Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Tel. 100.

Vielfältigkeiten von Preislisten, Zirkularen, Notizen, Zeichnungen usw. können am besten auf dem „Opalograph“-Vielfältiger mit Glasplatte hervorgebracht werden. Alleinvertrieb der Original-Opalograph-Apparate und Original-Zubehöre Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Franko Postversand.

Kurze Nachrichten.

Der Oberbuchhalter der Unionsdampfmühle in Ofjel Sigmund Weißberger, dessen Urgroßvater vor vielen Jahren nach Australien ausgewandert war,

Einführungs-Preise



ševr... Din. 169-
lak..... Din. 249-

HUMANIK

Celje, Aleksandrova ulica Nr. 1
im Hause der Laibacher Kreditbank.

erbt nach einem dortigen kinderlosen Verwandten die Summe von 35 Millionen Dinar. — Der politische Verein „Edinost“ in Triest und die gleichnamige Tageszeitung feierten dieser Tage ihr 50-jähriges Bestandesjubiläum. — Im Berliner Stadtteil Moabit stürzte am 18. Jänner ein vierstöckiges Haus infolge einer Benzinplosion in einem Selbstgeschäfft zusammen; es wurden 11 Bewohner getötet und 30 verletzt. — Der deutsche Botschafter in London hat dem englischen Außenamt eine Protestnote gegen die Beschlüsse der Botschafterkonferenz bezüglich der Besatzungstruppen im Rheinland, die nicht nur gegen den Geist von Locarno, sondern sogar gegen den Artikel 429 des Vertrages von Versailles verstoßen, überreicht. — Minister Stojadinović ist in Washington zum erstenmal am Freitag vor einer Woche mit offiziellen amerikanischen Kreisen in Berührung gekommen. — Das jugoslawische Finanzministerium hat im französischen Staatsmünzamt 1 Million Goldstücke bestellt, die bis Ende Juli fertiggestellt werden müssen; die neuen Goldstücke werden das Bild des Königs mit lateinischer Inschrift tragen. — In Graz ist der pensionierte Regimentsarzt Dr. Franz Jizel im Alter von 86 Jahren gestorben; der Verstorbenen war immer bewußter Slowene, Ausschußmitglied des slowenischen Lehrvereines und Obmann des Unterstützungsbereines für slowenische Hochschüler in Graz; sein Sohn ist Universitätsprofessor in Frankfurt a. M. — In Florenz ist der italienische Komponist Toselli gestorben, der vor allem durch seine später geschriebene Ehe mit der Kronprinzessin Luise von Sachsen zur Berühmtheit gelangt war. — Der in Bojcar als Kellner bedienstete Russe Basilij Jurčenko gewann in der letzten Klassenlotterie 100.000 Dinar; zu den

serbischen Weihnachten holte er sein Geld in Beograd ab und es gelang ihm, die 100.000 Dinar im Laufe von drei Tagen im Kreise seiner Bekannten in Strömen von Champagner usw. bis auf den letzten Para zu vergeuden; am wie eine Kirchenmaus lehrte er auf seinen verlassenen Kellnerposten zurück, wo er den Gästen weiter schwarzen Koffee serviert, als ob nichts geschehen wäre. — In Sušak ist der große deutsche Frachtdampfer „Hercules“ mit einer großen Menge von Eisenbahnmateriale und Post- bzw. Telephoneinrichtungen eingelaufen, die Jugoslawien auf Kosten der Reparationen bestellt hat. — In Beograd hat die Verhaftung von zahlreichen Kommunisten, darunter des ehemaligen Abgeordneten Novaković, des P. of. Lobotović, Dr. Marković und des Advokaten Josanović große Sensation hervorgerufen; zusammen sollen über 250 Personen eingekerkert worden sein; die Polizei hält die ganze Angelegenheit geheim; man konnte nur erfahren, daß etwas in „Gang“ hätte gebracht werden sollen. — Aus Washington wird berichtet, daß unsere Delegation im Begriffe steht, eine neue amerikanische Anleihe von 50 Millionen Dollar abzuschließen, die wiederum die Gruppe Blair emittieren soll; die Beogradener Blätter melden auch, daß ein weiterer Teil der alten Blair-Anleihe ausgezahlt werden soll, weil der Kurs dieser Anleihe plötzlich auf 93 Prozent gestiegen ist. — Die Monopolverwaltung hat den Preis des Schnupftabaks von 180 auf 60 Dinar herabgesetzt. — In Zagreb überreichte dieser Tage eine kleinere Bank einer Großbank einen Dollarschek und ließ sich den Gegenwert von 250.000 Dinar gutgeben; am Dienstag meldete sich in der Großbank ein Mann mit einer Anweisung, auf Grund welcher ihm der

Betrag ausgezahlt wurde; später stellte sich heraus, daß die Anweisung gefälscht war. — In Rumänien haben 22 Generale ihren Rücktritt unterbreitet, weil sie mit der Abdankung des Kronprinzen Carol nicht einverstanden sind. — In Paris eröffnete der Präsident der Republik in Anwesenheit des diplomatischen KorpS, des Kardinals Dubois und der Behörden feierlich das Institut für internationale Zusammenarbeit. — Im römischen Parlament wurden einige Abgeordnete der Opposition wieder verprügelt, weil sie es gewagt hatten, den Sitzungssaal zu betreten. — Anhänger des sogenannten Voodoo-Kultes, der Menschenopfer verlangt, wollten mitten in Newyork eine junge Frau namens Rose Parella ihrem Götzen opfern; auf die Hilferufe der schon ganz zerfleischten Frau eilten Hausbewohner und Polizei herbei und entrißen die Schwerverletzte den Verbrechern; diese, lauter Weiße, wurden eingekerkert.

Gingefendet.

Damit meine geehrten Kunden und Abnehmer über mich nicht falsch informiert werden, teile ich höflichst mit, dass ich mich zur Zeit auf einer Exkursion in Paris befinde und kehre gegen Ende Februar wieder nach Celje zurück, um meine Tätigkeit in meinem Fache am 1. März wieder zu beginnen.

Paris, den 22. Jänner 1926.

Hochachtend

Ludwig Selišek
Ecole de Coupe, Ladevezze, Roussel
Paris 20, 6. Place de Victoires.

Flinker Verkäufer

der Spezialebranche, slovenisch u. deutsch in Wort und Schrift mächtig, mit guter Nachfrage, wird für mein Detailgeschäft aufgenommen. Lichtbild u. Gehaltsansprüche zu senden an J. Sirk, Maribor, Glavni trg.

Kontoristin

perfekt in slovenischer u. deutscher Korrespondenz, Stenographie und Maschinenschreiben, mit Kenntnissen in der Buchhaltung per sofort gesucht; Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsforderung sind zu richten an die Verwaltung des Blattes. 31550

Intelligente, alleinstehende Frau, in mittleren Jahren, aus guter Familie, wünscht Stelle als

Hausrepräsentantin oder Beschliesserin

auf ein Gut, Sanatorium oder zu einem alleinstehenden feinen Herrn oder Witwer. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 31545



Unübertrefflich an Haltbarkeit und Lichteffect!

Erstklassige Jagdhunde

Deutsch-Kurzhaar-Welpen, Mutter: jugosl. und österr. Siegerin, Hexe Bertov. Vater: Sieger, Max Maxenburg. I Preise auf Suchen. Sechs Wochen alt à 800 Din ab Zwinger Gerlov. Schwarz, Ljutomer.

Auto der Zukunft
ist der **OPEL**
KLEINE deutsche Präzisionsarbeit mit 2, 3 und 4 Sitzen
über **50%** Ersparnis.
Generalvertretung der
OPEL-WERKE, ZAGREB, Jlica 73.
Verlangen Sie Offerte!

Gewesene geprüfte **Industriellehrerin**
u. in allen Handarbeiten bewandert, jedoch vom Schicksal hart betroffen, bittet um Arbeiten, um ihr Leben fristen zu können. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 31548

Sonnseitig gelegenes **möbl. Zimmer**
mit elektr. Licht und separatem Eingang ist ab 1. Februar zu vergeben. Anzufragen Savinjsko nabrežje Nr. 1, parterre.

Geschäftsbücher, Registrier- und Ablegemappen • Durchschreib-Brief- u. Fakturen-Bücher, alle Arten Brief-, Kanzlei-, Schreibmaschinen-, Durchschlag- und Kopier-Papiere, sowie alle sonstigen einschlägigen Waren für Fabriks-, kaufmännische Büros u. den privaten Bedarf in reicher Auswahl zu niedrigsten Preisen

empfehlen

Papierhandlung Neckermann

Maschinenschreiben Stenographie kaufm. Rechnen Buchhaltung Handelskorrespondenz slowenische, deutsche Sprache

Praktischer Einzelunterricht
Beginn täglich.

M. Kovač, Maribor
Krekova ulica 6.

Perfekt slovenisch in 6 Monaten nach modernster Methode unter günstigen Bedingungen erlernt bei **Josip Kotnik**. Adresse an J. K., Lehrer, Celje, poste restante.

Radio

Empfänger- und Bestandteile-Import
in erstklassiger Ausführung
nur bei

„Jugotehnika“

Celje, Za kresijo Nr. 5

Prima Referenzen.
Billigste Preise. Kulante Bedienung.
Fachmännische Beratung.
Abendvorführungen.

Ladestation

Konkurrenzlos billig.